

Sie möchten mitmachen?

Informationen anfordern

Hiermit bitte ich um weitere Informationen über die Partei DIE LINKE. in Mönchengladbach, sowie über die Satzung und die Mitwirkungsmöglichkeiten.

Nachname

Vorname

e – Mail

PLZ / Wohnort

Telefon

Straße / Nr.

Bitte einsenden an unten stehende Adresse im Impressum

Herausgeber / Impressum / V.i.S.d.P:

DIE LINKE.

Kreisverband Mönchengladbach

DIE LINKE. MG / Torben Schultz
Hauptstraße 2

41236 Mönchengladbach

Telefon: 0 21 66 / 979 22 43

E-Mail: buero@die-linke-mg.de

Frühstückstreff!

Erlebnisse austauschen über das Jobcenter, Tipps weitergeben, plaudern und dabei noch gut frühstücken:

26. März 2015
von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Büro DIE LINKE
Hauptstraße 2
(in der Fußgängerzone Rheydt)
41236 Mönchengladbach
Tel. 02166/9792243

"Beim Frühstückstreff können
sie auch eine kostenlose
juristische Beratung erhalten.

Öffnungszeiten

Montag und Dienstag

14.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch bis Freitag

10.00 bis 14.00 Uhr

Montag, Dienstag und Freitag ist
Sozialberatung

DIE LINKE.
Kreisverband Mönchengladbach

Pflegende in ALG II
Haushalten.

IAB Institut für
Arbeitsmarkt und
Berufsforschung legt Studie
zu Pflegenden im ALG II
Bezug vor

Mönchengladbach

- eine Stadt für uns!

original sozial
www.die-linke-mg.de



Rund 280.000 Hartz-IV-Empfänger pflegen ihre Angehörigen

Gut 7 Prozent der 15 bis 64 jährigen Personen in Haushalten mit ALG II Bezug pflegen Angehörige. Dies entspricht (hochgerechnet) einer absoluten Zahl von etwa 284.000 Personen. Bei Personen, die keine Hartz-IV-Leistungen beziehen, liegt dieser Anteil bei fünf Prozent. Dies geht aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. Dabei ist der Anteil der pflegenden Frauen mit fast 9 % Prozent höher als der der Männer mit knapp 6%.

Der Anteil der Pflegenden unter den Leistungsbeziehern in Deutschland ist höher als bei denjenigen, die keine Leistungen beziehen (gut 5 %). Bei Letzteren fällt der Unterschied zwischen den Geschlechtern noch deutlicher aus (über 3 % der Männer und fast 8 % der Frauen).

33 Prozent der pflegenden Hartz-IV-Empfänger kümmern sich mindestens 20 Stunden in der Woche um ihre Angehörigen, bei Pflegenden, die keine Leistungen beziehen, sind es 18 %. 22 Prozent der pflegenden Hartz-IV-Empfänger sind zehn bis 19 Stunden in der Pflege tätig und 40 Prozent neun Stunden oder weniger.

Dabei übernehmen 91 Prozent der pflegenden Hartz-IV-Empfänger Besorgungen und Erledigungen außer Haus und 76 Prozent Aufgaben der Haushaltsführung und der Versorgung mit Mahlzeiten und Getränken. 59 Prozent der Befragten leisten aber auch einfache Pfllegetätigkeiten wie etwa Hilfe beim Ankleiden.

22% der pflegenden HartzIV Empfänger verrichten zudem schwierigere Pfllegetätigkeiten

Pfllegetätigkeiten von ALG II Empfängern			
	Gesamt	Männer	Frauen
Gesamtzahl der Pflegenden	284.088	115.712	168.376
Zahl der Gepflegten Personen in %			
1 Person	83,5	85,1	82,3
2 Personen	13,5	11,8	14,7
3 Personen oder mehr	2,9	2,9	2,9
Wöchentlicher Pflegeaufwand			
Unter 5 Stunden	20,0	20,6	19,5
5-9 Stunden	20,0	21,7	18,7
10-19 Stunden	21,7	23,5	20,6
20 o.,mehr Stund.	33,2	29,2	35,9
Übernommene Tätigkeiten			
Besorgungen außer Haus	90,8	93,0	89,1
Haushaltsführung	75,5	80,9	78,3
Einfache Pfllegetätigkeit	59,0	48,7	66,4
Schwierige Pfllegetätigkeiten	22,1	20,5	23,2
Andere Tätigkeiten	16,2	17,8	15,0

wie beispielsweise Hilfe beim Umbetten.

Grundsätzlich müssen alle erwerbsfähigen Leistungsbezieher dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Unter bestimmten Voraussetzungen können sie aber davon befreit werden. Bei Nichtpflegenden

sind dies mit knapp 33 Prozent am häufigsten gesundheitliche Probleme

Bei pflegenden Hartz-IV-Beziehern ist der häufigste Grund mit 28 % die Pflege Angehöriger, gefolgt von gesundheitlichen Einschränkungen mit 26 % und Kinderbetreuung mit 20 Prozent. Dabei können mehrere Gründe gleichzeitig zutreffen. So kann es sein, dass Personen aus einem anderen Grund dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen und sich erst danach für die Pflege eines Angehörigen entscheiden.

Die IAB-Forscherinnen Katrin Hohmeyer und Eva Kopf schreiben in ihrer Studie: „Insgesamt ist die Erwerbssituation der pflegenden und nichtpflegenden Leistungsbezieher ähnlich.

Ungefähr ein Zehntel beider Gruppen ist erwerbstätig. Wenn allerdings Pflegenden nach einer Arbeit suchen, streben sie seltener eine Vollzeitbeschäftigung an.“ Insbesondere wenn die Pflege einen hohen Stundenumfang einnahme, dürfte es schwierig sein, neben der Pflege einer bedarfsdeckenden Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Pflegende Hartz-IV-Empfänger stünden, so Hohmeyer und Kopf, im Spannungsfeld zwischen Pfllegetätigkeit und Arbeitsmarkt-beteiligung. Einerseits werde der Pflegebedarf durch den demografischen Wandel steigen. Andererseits sei aus gesellschaftlicher Perspektive eine hohe Erwerbsbeteiligung erstrebenswert. Die Studie beruht auf dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, in der sowohl Haushalte mit Hartz-IV-Bezug als auch ohne Leistungsbezug befragt werden.